**Checkliste einiger möglicher Gefahren in der Notfallseelsorge**Die Tabelle kann erweitert oder gekürzt werden. **Entscheidend ist die Umsetzung**. Es ist wünschenswert, die Erfahrungen der Notfallseelsorger einzubeziehen. Bei Fragen: Fachkräfte für Arbeitssicherheit in der Evangelischen Landeskirche in Württemberg: Matthias Bachmann (0711-2149 500, Matthias.Bachmann@elk-wue.de) und Burckhard Allzeit (0711-2149 511, Burckhard.Allzeit@elk-wue.de), Arbeitssicherheit u. Gesundheitsschutz Diözese Rottenburg-Stuttgart Rmilla@bo.drs.de (Tel. 0711/9791-290)

**Nachfolgend sind die Bereiche beschrieben: Gefahren durch 1. psychische Belastungen, 2. häuslichen oder 3. außerhäuslichen Einsätzen** (u.a. klimatische Gegebenheiten, Dunkelheit, Infektionsgefahr, Stolpern, Rutschen, Stürzen, Strom, Lärm, Explosion oder Brand), **4. Einsatzfahrt, 5. Leitungsdienst**

**Gebiet der Notfallseelsorge ………………….**

| **Gefährdungen bzw.was kann dabei passieren?**  | **Bewertung d. Gefährdung nach Nohl**  | **mögliche Maßnahmen bzw. Inhalte für Unterweisung** | **wer macht es?** | **aus-geführt am:**  | **Maßnahme reichte aus?** ja/ nein/ Datum |
| --- | --- | --- | --- | --- | --- |
| 1. **Psychische und soziale Belastungen**
 |
| - regelmäßiger Kontakt mit hilfsbedürftigen Menschen, Leid, Schmerz, Tod |  | Siehe unten |  |  |  |
| - durch strukturelle Gegebenheiten wie:* häufige Alleinarbeit
* fehlende soziale Unterstützung, Anerkennung
*

- durch organisatorische Fehlentwicklungen wie * Zeitdruck
* unklare Dienstzeiten
* Arbeitsdichte
 |  | Optimierung der Arbeitsorganisation: z.B. durch Dienstpläne, Besprechungen, Arbeit im Team Nachalarmierungs- und Dienstabgabemöglichkeit zeitnahe Supervision u. Seelsorge bzw. Super- oder Intervision einzeln u. im TeamFortbildung zur Stärkung pers. Kompetenzen auch von FührungskräftenStärkung der sozialen Unterstützung in Teams und Anerkennung |  |  |  |
| * Unklarheit über Aufgabe, Zuständigkeitenund Verantwortung
* Unklarheiten über Weisungsbefugnis z.B. div. Einsatzleitungen
 |  | Transparenz fördern, klären Verantwortung der die Nofallseelsorger einsetzenden Institutionen/Träger etc.  |  |  |  |
| * eigene Traumatisierung nicht rechtzeitig erkennen
 |  | Symptome erkennen (lernen) weiter dazu siehe z.B. S. 6 im „Kölner Papier“<https://www.erzbistum-koeln.de/export/sites/ebkportal/seelsorge_und_glaube/krankheit_und_pflege/.content/.galleries/Downloads_Koordinatoren/Rechtliches/Gefaehrdungsbeurteilung-Kategoriale-Seelsorge.pdf>  |  |  |  |
| * verbale Angriffe
 |  | Empfehlung der VBG: Eintrag ins Verbandbuch als Nachweis bei psychischen Spätfolgen oder auch Meldung an VBG |  |  |  |
|  |  |  |  |  |  |
| 1. **häuslicher Einsatz**
 |
| * Psychische Belastungen im Bereitschafts-dienst (Leben mit dem Piepser / alarm-bereitem Handy)
* Arbeiten in fremder, ungewohnter UmgebungStopler-, Rutsch- und Sturzunfälle
* Infektionsgefahr (z.B. Hundebiss)
 |  | Belastungen mindern z.B. durch * angemessene Fortbildungen
* gute Ausrüstung und Wartung der Fahrzeuge
* Unfallverhütungstraining der Verwaltungsberufsgenossenschaft, Fahr-Trainings, Benutzung von Taxis und
* Mitarbeit von technischem Personal (Fahrer/innen)
 |  |  |  |
| * Angegriffen werden von Personen
 |  | Konfrontationstraining z.B. Technik im Umgang mit KonfliktenSchutzkleidung z.B. StichschutzwesteAbwehrspray  |  |  |  |
| * Vermutung eines gefährlichen Einsatzes
 |  | Kollege anfordern / bzw. mitnehmen  |  |  |  |
|  |  |  |  |  |  |
| 1. **außerhäuslicher Einsatz**
 |
| * gefährliche Anfahrten (weiter siehe 4.)
* herabfallende Gegenstände, Splitter am Boden
* Gefahr durch laufenden Verkehr
* wetter- oder klimabedingte Beeinträchtigungen, insbesondere schlechte Sicht
 |  | * speziell Schulungen, insbesondere für die enge Zusammenarbeit mit anderen Rettungs-organisationen.
* um bestehende Gefahren zu minimieren, tragen von: - geeigneter Schutzkleidung mit reflektierenden Anteilen an Kleidung- witterungsangepasste Ausrüstung u. Versorgung
 |  |  |  |
| * Fehlende Koordination, Überforderung
* Gefahr der Traumatisierung
 |  | Aufbau eigener Führungsstruktur bei mehr als 3 Seelsorger/innen, die u.a. auf das Wohlergehen der eingesetzten Seelsorger/innen achtet |  |  |  |
| * Infektion bzw. Ansteckung
 |  | UnterweisungEinmalhandschuheSchutzimpfungen anbieten, z.B. Hepatitis A+B |  |  |  |
| * Ruhezeiten NACH Einsatz werden nicht beachtet
 |  | Regelmäßig erinnernFreistellung durch eigenen Arbeitgeber  |  |  |  |
|  |  |  |  |  |  |
| 1. **Einsatzfahrt**
 |
| * lange Anfahrten bei Nacht, unbekannte Strecken
* nächtl. Einsätze: Fahren und Müdigkeit!
* gleichzeitige Kommunikation!
* Nutzung des eigenen PKW
 |  | Unfallverhütungstraining der Verwaltungsberufsgenossenschaft anbieten ggf. „Schlüsselschlaf“ anwenden(Übernachtungsköfferchen für ggf. notwendige Übernachtung)regelmäßige Wartung (Bereifung,…)  |  |  |  |
| * nicht gesehen werden beim Aussteigen, insbesondere bei Dunkelheit
 |  | erforderliches Zubehör im PKW wie Warnweste, reflektierende Anteile auf Kleidung und Autotüre (Klebestreifen)  |  |  |  |
| * Stress … im Unterzucker
 |  | Notfall-Snack ins PKW sowie Flüssigkeit |  |  |  |
| * Freisetzung gefährlicher Stoffe
* Brand- und Explosionsgefahr
 |  | Wissen um Gefahrgutkennzeichen an Lastern erforderlich?  |  |  |  |
| * …
 |  |  |  |  |  |
| 1. **Träger / Leitungsdienst**
 |
| * Fehlende Absprache von Zuständigkeiten?
* …..
 |  |  |  |  |  |
| * Ungenügende Ausrüstung am PC-Arbeitsplatz? …
 |  |  |  |  |  |
|  |  |  |  |  |  |
|  |  |  |  |  |  |

 **Ergänzt und durchgeführt am** .................... **Name** .................................  **Unterschrift** .................................